

Angelika Müller-Scherf

Zweihundertfünfzig Jahre „Werther“¹

Als Goethes *Werther* 1774 auf der Michaelismesse in Leipzig erschien, konnte niemand ahnen, welche große Wirkung von diesem Buch ausgehen und bis in unsere Zeit anhalten würde. Diesem Phänomen widmete sich eine große Jubiläumsausstellung in Wetzlar, die im Januar 2025 zu Ende ging. Der Ausstellungstitel (Abb. 1) bezieht sich darauf, dass Goethes *Werther* als erster deutscher Weltenerfolg gilt: „Werther. Welten. 250 Jahre internationale Wirkung von Goethes Roman *Die Leiden des jungen Werthers*“.

In eineinhalbjähriger Vorbereitungszeit hatten die Kuratoren Dr. Anja Eichler, Dr. Angelika Müller-Scherf und Georg Weigand M.A. Zeugnisse für die Rezeption des Romans in unterschiedlichen Medien zusammengetragen. Der große eigene Bestand wurde durch Leihgaben, insbesondere der Goethemuseen in Frankfurt und Düsseldorf sowie aus Privatbesitz ergänzt. Das bedeutende und weitgehend unbekanntere Material wurde auf zwei Ebenen des Stadtmuseums präsentiert. Das Museum liegt passenderweise in unmittelbarer Nähe des Lottehauses, dem geschichtsträchtigen Ort, wo alles begann. Die Konzeption folgte der Chronologie der Ereignisse und stellte zu-

nächst den historischen Hintergrund des *Werthers* vor.

Ende Mai 1772 kam Goethe nach Wetzlar, um am Reichskammergericht ein Praktikum zu absolvieren. Hier lernte er Charlotte Buff kennen, die ihre große Geschwisterschar nach dem Tod der Mutter aufzog. Er verliebte sich in die junge



Abb. 1: Titelblatt des Ausstellungskatalogs

(© Michael Imhof Verlag)

Frau, die bereits inoffiziell mit dem hannoveranischen Legationssekretär Johann Christian Kestner verlobt war. Charlotte hielt Goethe auf Distanz, so dass dieser Wetzlar nach drei Monaten desillusioniert verließ. Er wanderte entlang der Lahn bis Bad Ems und fuhr danach per Schiff nach Ehrenbreitstein, wo er die Schriftstellerin Sophie von La Roche besuchte. Deren hübsche Tochter Maximiliane hatte es Goethe ebenfalls angetan.

Zurück in Frankfurt erhielt er durch den befreundeten Kestner die Nachricht vom Tod Karl Wilhelm Jerusalems, einem Kollegen am Reichskammergericht. Der braunschweigische Legationssekretär hatte sich – unter anderem aus unglücklicher Liebe zu einer verheirateten Frau – am 30. Oktober 1772 das Leben genommen. Zu den einschneidenden Ereignissen der Jahre vor dem Erscheinen des Werther-Romans gehören auch die Heirat von Charlotte Buff und Christian Kestner (April 1773) sowie die

von Maximiliane von La Roche mit Peter Anton Brentano (Januar 1774). Anders als Kestner wies Peter von Brentano Goethe in seine Schranken, woraufhin dieser sich zurückzog und in wenigen Wochen seine Erlebnisse niederschrieb und literarisch zu den *Leiden des jungen Werthers* verarbeitete.

Obwohl der Roman zunächst ohne Nennung des Autors erschien, blieb dessen Name nicht lange geheim. Auch wurde der biografische Hintergrund sehr schnell diskutiert und die Frage analysiert, was real und was fiktiv im Buch steht. Als Vorbild für Lotte und Albert wurden eindeutig Charlotte Buff und Christian Kestner ausgewählt. In der Figur Werthers vereinen sich Züge des Autors und des jungen Karl Wilhelm Jerusalems. Von Maximiliane von La Roche entlehnt waren lediglich Lottes dunkle Augen.

Porträts der jungen Leute, die durch diesen Roman in die Literaturgeschichte eingingen, liebten sich in der Ausstellung mit fiktiven Bildnis-



Abb. 2: Die Leiden des jungen Werthers, Anonyme Erstausgabe, Leipzig 1774. Städtische Museen Wetzlar

sen vergleichen. Sie wurden zusammen mit zwei bedeutenden Exponaten gezeigt: den bei Weygand in Leipzig erschienenen Erstdruck (Abb. 2) und die Reisepistole, mit der sich Jerusalem das Leben nahm, aus dem Besitz der Nachfahren Kestners.²

Der Erfolg von Goethes Roman löste Begeisterung aus, stieß aber auch auf Ablehnung. Bis heute scheiden sich an diesem Werk oftmals die Geister. Als Beispiel für eine neuzeitliche Haltung konnten die Besucher in einem Filmausschnitt die temperamentvolle Besprechung des Literaturkritikers Marcel Reich-Ranicki erleben.³ Besonders kontrovers wurde bei Goethes Zeitgenossen die Frage des Suizids diskutiert. Davon zeugen Abhandlungen wie die von Johann Christian Riebe⁴ oder Johann Michael Sailer „Über den Selbstmord“.⁵

Bildliche Zeugnisse für die enthusiastische Aufnahme des Romans waren in einigen Grafiken und Aquarellen zu sehen, die vor allem Frauen bei der Lektüre zeigen (Abb. 3). Die teilweise sehr emotionalen Reaktionen wie Weinen oder Händeringen boten auch Anlass zu Karikaturen, die ebenfalls ausgestellt waren. Das Lesen und insbesondere das Vorlesen im Freien wurde in Anlehnung an Werther gepflegt.⁶ Das neu aufgekommene Taschenbuchformat eignete sich bestens zur Mitnahme auf Spaziergängen oder Ausflügen.⁷ Goethes Werther ist ein Briefroman, eine literarische Form, die zunächst in England aufkam. Die Kultur des Briefeschreibens dokumentierten Exponate aus dem Besitz Goethes.

Gekleidet à la Werther mit blauem Rock, gelber Weste und Stulpenstiefeln, gaben sich junge



Abb. 3: Heinrich Beck: Fünf Mädchen, gemeinsam Werther lesend. Goethe-Museum Düsseldorf, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung



Abb. 4: Daniel Nikolaus Chodowiecki: Idealbildnis Lotte mit Brotschneideszene in: Johann Wolfgang Goethe „Die Leiden des jungen Werthers“, Frontispiz vor dem ersten Teil, Berlin 1775. Städtische Museen Wetzlar



Abb. 5: Daniel Nikolaus Chodowiecki: Idealbildnis Werther mit Kusszene in: Johann Wolfgang Goethe „Die Leiden des jungen Werthers“, Frontispiz vor dem zweiten Teil, Berlin 1775. Städtische Museen Wetzlar

Männer als Anhänger des Romans zu erkennen. Selbst Goethe trug diese Kleidung, als er 1775 eine Reise in die Schweiz zusammen mit zwei Freunden unternahm. Diese Tracht gilt auch als Erkennungszeichen für Figuren auf Meißener Porzellan, von denen einige seltene Stücke gezeigt wurden.

Orte mit Bezug zur Handlung des Werthers galten schon früh als darstellungswürdige Motive im Bereich der Grafik. Besonders beliebt war die Illustration des Wildbachbrunnens (heute Goethebrunnen) oder der Lindenplatz in Garbenheim. Auf fünf bisher unbekanntenen Porzellantassen mit Ansichten von Wetzlar und Umgebung mischt sich ein historischer Ort mit dem literarischen, indem das Jerusalemhaus in Wetzlar als Wertherhaus bezeichnet wird.⁸ Präsentiert wurden zudem Beispiele für das in

Wetzlar bis heute lebendige Goethe- und Werther-Gedenken.

In den folgenden Räumen wurde die historische, unmittelbare Nachwirkung des Werthers in Europa im Bereich der Bildenden Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts aufgezeigt: Buchillustration, freie Grafik, Malerei und Kunsthandwerk sowie Musik. Ausgangspunkt der Verbreitung des Romans sind frühe Buchdrucke, die ab 1775 mit Illustrationen ausgestattet werden. Die Idealporträts von Lotte und Werther, die Daniel Nikolaus Chodowiecki, der bedeutendste Illustrator seiner Zeit, geschaffen hat, zieren bis heute Werther-Ausgaben (Abb. 4 und 5).

Die Aufnahme von Goethes Roman im europäischen Ausland wurde anhand von Übersetzungen dokumentiert. Die frühesten erschie-



Abb. 6: William Henry Bunbury: "The first Interview of Werter and Charlotte". Kolorierte Radierung 1782. Privatbesitz. Städtische Museen Wetzlar

nen in Frankreich und den Niederlanden (1776), gefolgt von England (1779), Italien und Russland (1781). Ausgestellt wurden nicht die Erstausgaben, die meist keine Illustrationen enthalten, sondern solche mit Buchschmuck. Den Text schmückten anfangs nur wenige Vignetten oder Frontispiz-Darstellungen, später kehrt sich das Verhältnis um. Im 19. Jahrhundert konnte die Geschichte des jungen Werthers als bekannt vorausgesetzt werden. Man verzichtete daher in manchen Büchern auf den Abdruck des ganzen Romans. Stattdessen illustrierten zahlreiche Stiche das Geschehen. Zitate oder kurze Kommentare zu den Bilderfolgen genügten offenbar zum Verständnis. Als Beispiel ist das Minerva Taschenbuch 1831 zu nennen, das acht Illustrationen des Hannoveraners Johann Heinrich Ramberg enthält.

Parodien und früh einsetzende Nachdichtungen fanden sich ebenfalls in dieser Abteilung. Darunter ist die Wertheriade von Friedrich Nicolai hervorzuheben, die bereits 1775 erschien: „Freuden des jungen Werther“. Der Titelkupfer von Chodowiecki zeigt das Ende seiner Version: Werther und Lotte umarmen sich im Beisein von Albert und Lottes Vater. Goethe verlieh Nicolai diese Travestie nicht, verfasste sogar eine harsche Replik darauf, löste aber den Kupferstich aus dem Buch und legte ihn zu seinen liebsten Drucken.⁹

Die starken Gefühle, die Goethe in seinem Werther schildert, übertrugen zahlreiche Künstler in eine bildliche Formensprache. In England erschienen ab 1782 bis kurz nach 1790 zahlreiche großformatige Drucke mit Werther-Motiven. Das Bildprogramm setzt sich

aus Szenen zusammen, die dem Romangeschehen folgen. Zu den beliebtesten zählen: Die erste Begegnung Werthers mit Lotte beim Austeilen des Abendbrots (Abb. 6), die Liebeszene nach der Ossianlektüre, die Klavierspielende Lotte sowie Lottes Übergabe der Pistolen.

Die dekorativen Stiche, die auch als Wand schmuck dienten, kamen oftmals paarweise zusammengestellt auf den Markt, um emotionale Kontraste aufzuzeigen: Hoffnung und Enttäuschung oder Momente der Erkenntnis und ihrer traurigen Konsequenz. Auch Figuren von Nebenhandlungen, parallele Schicksale von enttäuschter oder unmöglicher Liebe wurden bildlich erfasst; beispielsweise Leonore, die sich in den Verehrer ihrer Schwester verliebt. Manche Szenen lassen sich über den konkreten Textbezug zu Werther als allgemeingültige Schilderungen verstehen. So kann man die Abschiedsszene, die die drei Freunde bei Mondschein zeigt, auch als Freundschaftsbild interpretieren. Die Darstellung von „Charlotte“, die

vor einer Kirche ihrer Mutter gedenkt, bietet dem Betrachter eine Möglichkeit der Identifikation und wird zu einem Erinnerungsbild über den Werther-Kontext hinaus.

Elf Entwurfszeichnungen des Meißener Malers Johann David Schubert boten einen Überblick über die komplette Abfolge der Szenen für ein Déjeuner mit Werthermotiven.¹⁰ Die Auswahl der Motive unterscheidet sich stark von den englischen, die vor allem empfindsame Momente darstellen. Neben den Schlüsselszenen hat Schubert auch solche bildlich umgesetzt, die universelle Aspekte des Romans ansprechen: Die Darstellung Werthers, im Gras liegend und in seinem Homer lesend, deutet ebenso auf sein Naturverständnis wie die Szene, die seine Empörung über das Abholzen der Nussbäume im Pfarrgarten aufgreift. Werther spielend am Boden mit Lottes Geschwistern (Abb. 7) oder seine Begegnung mit dem irren Heinrich belegen seine Affinität zu Kindern, ungekünsteltem Verhalten und einfachen Menschen. Auf den zeitgenössischen Kontext



Abb. 7: Johann David Schubert: „Werther mit den Kindern am Boden spielend“. Aquarell über Bleistift 1788. Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen, Historische Sammlungen



Abb. 8: Meißener Deckeltasse und Untertasse mit aufgemalter Klavierszene und Pistolenübergabe sowie aufgeschlagene Werther-Ausgabe von 1787 mit Frontispiz „Klavierszene“. Städtische Museen Wetzlar
(Foto: Dr. Angelika Müller-Scherf)



Abb. 9: Beispiele englischer Gebrauchskeramik (rechts basaltfarbene Wedgwoodgefäße) und Staffordshirefigur „Lotte am Grab“. Privatbesitz
(Foto: Dr. Angelika Müller-Scherf)



Abb. 10: Unbekannter Künstler nach John Raphael Smith: "Charlotte at the Tomb of Werther", Hinterglasmalerei China um 1800. Privatbesitz. Städtische Museen Wetzlar

wies eine Tasse mit dem Porträt Jean Jacques Rousseaus hin, dessen Credo „Zurück zur Natur“ in Deutschland viele Anhänger fand. Neben Almanachen und Journalen verbreiteten im neunzehnten Jahrhundert auch Gesamtausgaben der Werke Goethes seinen Erstlingsroman. Wilhelm von Kaulbach (1805–1874) lieferte 1836 für das Mappenwerk „Illustrationen zu Goethes Werken“ eine erste Version der „Brotschneidenden Lotte“ und 1859 eine zweite, die in dem Prachtband mit Goethes Frauengestalten als Quintessenz des Werthers veröffentlicht wurde. Die Radierung (Aquatinta) in großem Format war vermutlich als Einzelblatt zur Aufhängung in einem Bilderrahmen gedacht.

Kaulbachs brotschneidende Lotte in reich ausgeschmückter häuslicher Atmosphäre mit den sie umringenden Geschwistern erfuhr ihrerseits eine große Rezeption. Der Wetzlarer Maler Fer-

dinand Raab fertigte nach dem Druck eine Kopie in Öl, die sich im Lottehaus in Wetzlar befindet (Abb. 1, links). Die Zahl der Wiederholungen in den unterschiedlichsten Materialien ist beachtlich. In der Ausstellung waren beispielhaft eine qualitätvolle rundplastische Version in Elfenbein und eine große Kuchenbox aus Amerika zu sehen. 2009 widmete das Museum Wetzlar dem Wertherporzellan aus der Manufaktur Meißen eine große Sonderausstellung. Davon waren in der Jubiläumsausstellung einige prominente Stücke zu sehen, darunter eine Deckeltasse mit den Porträts von Lotte und Werther nach den druckgrafischen Vorlagen von Chodowiecki, sowie eine mit der Klavier- und Pistolenszene nach französischen Vorbildern (Abb. 8).

Inzwischen sind keramische Gefäße aus England hinzugekommen, die erstmals im Zusammenhang mit Werther präsentiert wurden. Es han-



Abb. 11: Thomas Rowlandson nach Samuel Collings: "The Sorrows of Werther – The last Interview". Kolorierte Radierung 1786. Goethe-Museum Düsseldorf, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

delt sich um Gebrauchskeramik, deren Verzierung in Transferdrucktechnik sich fast ausschließlich auf das Thema der trauernden Lotte beschränkt. Ausgehend von einer englischen Großgrafik, die John Raphael Smith 1783 veröffentlichte, verbreitete sich das Motiv in den unterschiedlichsten Formen. Zu sehen waren französische Stiche, ein niederländisches Gemälde und kunsthandwerkliche Gegenstände aus England sowie eine seltene Staffordshire-Figur der trauernden Lotte an einer Grabstele (Abb. 9). Darüber hinaus konnte als Besonderheit eine chinesische Hinterglasmalerei mit dem Motiv der trauernden Lotte präsentiert werden¹¹ (Abb. 10). Sie liefert eine Erklärung für Goethes Worte, „dass auch sogar der Chinese malet mit ängstlicher Hand Werthern und Lotten auf Glas.“ Dass Goethes Welterfolg auch in China schon im 18. Jahrhundert geschätzt wurde, könnte man aufgrund der eigenen Worte des

Dichters aus dem 17. Venezianischen Epigramm von 1790 annehmen. Der Werther wurde aber erst 1922 ins Chinesische übersetzt. Die Dekoration auf Glas und Porzellan erfolgte demnach ohne die Kenntnis des Romaninhalts lediglich über die englischen Druckgrafiken. Sie wurden ebenfalls als Serien angelegt und dienten in Holzrahmen als Wandschmuck.

Ein Indiz für die Popularität eines Werks sind Parodien und Karikaturen. Als Reaktion auf überschwängliche Formen der Werther-Begeisterung entstanden in England bereits Ende des 18. Jahrhunderts großformatige Karikaturen, von denen fünf in direkter Nachbarschaft der Grafiken zu einem Vergleich einladen (Abb. 11). Werthers Tod und die Trauer um ihn standen am Ende dieses Raumes, aber auch Goethes Mahnung an den Leser und heutigen Betrachter, der seinen Helden aus dem Grab sprechen lässt: „Sey ein Mann und folge mir nicht nach!“¹²



Abb. 12: Vitrine mit Wertheriaden. Darüber die Reproduktion des Titelbilds einer Werther-Adaption „Die Leichen des jungen Werther“ nach dem Vorbild Wilhelm von Kaulbachs „Brottschneidender Lotte“ sowie in der Raumecke eine dreidimensionale Version in Elfenbein eines unbekanntes Künstlers. (Foto: Dr. Angelika Müller-Scherf)

Im Treppenhaus befanden sich Objekte, die Goethes Werther als Vorlage für Musikstücke oder Theaterinszenierungen nutzten. Daneben boten Hörstationen die Möglichkeit, Ausschnitte aus der berühmten Oper von Jules Massenet, ein Interview mit dem Komponisten Bose oder eine Aufführung von Pugnani's Melodram kennenzulernen.

Eine Wand voller Plakate aus jüngster Zeit dokumentierte, dass der Werther auf vielen Bühnen weiter präsent ist und geleitete hinunter in den zweiten Teil der Ausstellung. Eine Neonleuchtschrift kündigte an, dass dort andere Welten auf den Besucher warteten. Ein hochvergrößerter Ausschnitt aus einem Disney Comic lenkte im Treppenhaus sogleich die Aufmerksamkeit auf sich. Er zeigte einen schluchzenden Lehrer, der seiner Schulklassen „diesen ... schnüff ... wundervollen Roman vorstellen“ möchte: „Die Leiden des jungen Werthers“.

Der untere Ausstellungsraum präsentierte sich bunt, international und multimedial mit zahlreichen Inszenierungen. Am Anfang konnte man einen Filmausschnitt des südkoreanischen Musicals „Werther“ (2020) über Kopfhörer erleben. Entlang einer aufgemalten Filmrolle, die sich aus einer echten Filmspule entwickelte, waren in zeitlicher Abfolge die filmischen Rezeptionen des Werthers von 1910 bis 2024 aufgeführt.

Aufmerksamkeit erregte in diesem Raum eine große Reproduktion des Titelbilds einer Werther-Adaption „Die Leichen des jungen Werther“, in der die Figuren der berühmten Brottschneideszene von Wilhelm von Kaulbach in Zombies verwandelt sind (Abb. 12).¹³ Im Gegensatz dazu stand in einer Vitrine eine qualitätvolle Elfenbeinfigur, die Kaulbachs Version rundplastisch auf Lotte und drei Kinder reduziert wiedergab. In einer Raumecke war ein



Abb. 13: Inszenierung des Ballsaals, in der die sogenannte Klopstock-Szene vom Publikum nachgestellt werden konnte. Auf der Didaktiktafel rechts eine entsprechende Illustration von Tony Johannot. (Foto: Dr. Angelika Müller-Scherf)



Abb. 14: Pepper, ein kleiner Roboter in Werther-Tracht, umgeben von Filmplakaten, Briefmarken und Büchern aus Fernost. (Foto: Dr. Angelika Müller-Scherf)

Fenster in Anlehnung an einen Ballsaal inszeniert, in dem die Besucher die berühmte Klopstock-Szene nachstellen konnten.¹⁴ Als Vorbild für die Szene am Fenster, die sich in der Ballnacht nach dem Gewitter abspielt, diente eine Buchillustration von Tony Johannot (1844). Der Aufruhr in der Natur, den Klopstock in seiner Frühlingsode schildert, findet seine Entsprechung in den Gefühlen von Lotte und Werther und kulminiert im leidenschaftlichen Ausruf „Klopstock“ (Abb. 13).

Die Geschichte von Werther wurde schon früh aus der Sicht einer Frau¹⁵ erzählt, was sich heute durch andere Formen der Geschlechteridentität fortsetzt. Dazu waren Beispiele in Vitrinen zusammengestellt. Eine Ausstellungswand wurde dominiert durch drei große Giclée-Drucke in kräftigen Rottönen des jungen spanischen Künstlers Mario Jodra, der Werthers Ende eindrücklich vor der imaginierten Kulisse der Stadt Wetzlar vor Augen stellte (Abb. 1, rechts unten). Das 2016 erschienene Buch „Werther reloaded“ von Franziska Walther ist „Eine Graphic Novel über das Erwachsenwerden“. Die ausdrucksstarken Zeichnungen schmückten die Sei-

tenwände eines nachgestellten Jugendzimmers. An der Rückwand waren Reproduktionen aus dem brasilianischen Comic von Daniel Gisé von 2020 angebracht. In diesen und weiteren Comics und Mangas sind moderne Wertheriaden zu sehen, die Goethes Werther in multimedialen Formen fortsetzen. Computerspiele wie „Painting Werther“ (Madrid 2023) konnten beispielhaft in der Ausstellung ausprobiert werden (Abb. 1, Mitte rechts).

Dass Goethes Werther ein weltweit rezipiertes Werk ist, dokumentierten Bücher und Artefakte¹⁶ des 20. und 21. Jahrhunderts, insbesondere aus dem asiatischen Raum. Eine erstaunliche Rezeption ist in der Bezeichnung eines südkoreanischen Konzerns zu sehen, den der Firmengründer im Anschluss an seinen Besuch in Wetzlar nach Lotte benannte.¹⁷ Ein kleiner Roboter in Werther-Tracht, der in Zusammenarbeit mit der THM Mittelhessen entwickelt wurde, beantwortete Fragen des Publikums (Abb. 14). Bevor sich die Besucher über eine Treppe in den Bereich einer Lese-Lounge begeben konnten, ermöglichten Avatare von Lotte und Werther über Knopf- und Tastendruck einen letzten

virtuellen Kontakt mit den Titelfiguren von Goethes Welterfolg.

Die Wetzlarer Goethe-Gedenkstätten waren ebenfalls in das Ausstellungskonzept eingebunden. Im Lottehaus war die Videoarbeit „Lottes Brot“ (2012) von Ria Gerth zu sehen und im Jerusalemhaus die Videoarbeit der gleichen Künstlerin „Ornachtsat“ (2024).

Der umfangreiche Katalog zur Ausstellung enthält Aufsätze zur nationalen und internationalen Rezeption von Goethes Werther in den unterschiedlichsten Medien seit seiner Veröffentlichung bis heute.¹⁸ Sie geben Antworten auf die Frage „Warum interessiert Goethes Jugendwerk?“, die der Gießener Germanist Ulrich Karthaus vor 50 Jahren am Anfang seines Beitrags in den Gießener Universitätsblättern formulierte.¹⁹ Katalogband und Jubiläums-Ausstellung zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie lebendig das Interesse an Goethes Werther ist und vermutlich auch bleiben wird.

Bildnachweise:

Abb. 8, 9, 12, 13, 14: Dr. Angelika Müller-Scherf

Abb. 3, 11: Goethe-Museum Düsseldorf, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

Abb. 7: Staatliche Porzellanmanufaktur Meißen, Historische Sammlungen

Abb. 2, 4, 5, 6, 10: Städtische Museen Wetzlar

Anmerkungen:

¹ Der Titel lehnt sich bewusst an den 1975 von Ulrich Karthaus für seinen Beitrag in den Gießener Universitätsblättern gewählten an. Ulrich Karthaus: „Zweihundert Jahre Werther“, in: Gießener Universitätsblätter Jg. 8, Heft 2 (1975), S. 61–82 (<https://t1p.de/xtt4n>).

² Jerusalem hatte sich zwei Reisepistolen bei Kestner unter dem Vorwand einer Reise ausgeliehen. Davon ist nur eine erhalten geblieben. In der Ausstellung war auch ein großes Porträt von Jerusalems Vater zu sehen. Es wurde der Familie Kestner übereignet als Zeichen dafür, dass

man ihr keine Mitschuld am Tod Jerusalems gab. Das Öl-bild gelangte jetzt zum Werther-Jubiläum als Schenkung in Museumsbesitz.

³ Das Literarische Quartett, 14. 12. 2001, Zweites Deutsches Fernsehen.

⁴ Johann Christian Riebe: Über die Leiden des jungen Werthers. Gespräche. Berlin, 1775.

⁵ Johann Michael Sailer: „Über den Selbstmord“. München 1785.

⁶ Heinrich Beck: Gesellschaft im Park liest Werther, Goethe-Museum Düsseldorf, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung.

⁷ Werther lesend im Gras im Wirtsgarten, Teeschale, Porzellan Meißen, nach 1788, Landesmuseum Württemberg Stuttgart.

⁸ Fünf Tassen der KPM Berlin mit Motiven der Wetzlarer Goethestätten nach Carl Stuhl, Porzellan, um 1847/49, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

⁹ Die Wiedergabe dieser Szene in Öl (Goethe-Museum Düsseldorf, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung) lässt darauf schließen, dass noch weitere Leser Gefallen an Nicolais Happy-End hatten.

¹⁰ Staatliche Porzellanmanufaktur Meißen, Historische Sammlungen.

¹¹ Die Hinterglasmalerei gelangte 2023 aus dem angelsächsischen Kunsthandel in Privatbesitz. In Museumsbesitz konnte bislang kein Exemplar nachgewiesen werden.

¹² Es handelt sich um die Motto-Verse zur zweiten Auflage 1775.

¹³ Susanne Picard, „Die Leichen des jungen Werther“. Frei nach Johann Wolfgang von Goethe, Panini 2011.

¹⁴ Szenografie von Melanie Schönherr, Stadtmuseum Wetzlar.

¹⁵ August Cornelius Stockmann, „Die Leiden der jungen Wertherin“, Eisenach 1776; Pierre Perrin, Wertherie, Paris, 1792.

¹⁶ Zum Beispiel Streichholzschachteln aus dem Café Werther in Tokio, einem Treffpunkt literarischer Zirkel in den 1930er Jahren.

¹⁷ Die heutige Lotte-Corporation stellte zu Beginn Süßigkeiten her und angeblich war die Assoziation von Lotte und süß ein Grund für die Benennung.

¹⁸ Werther. Welten. 250 Jahre internationale Wirkung von Goethes Roman Die Leiden des jungen Werthers, Petersberg Michael Imhof Verlag 2024.

¹⁹ Siehe Anm. 1.

Kontakt:

dr@angelika-mueller-scherf.de